

Vor 33 Jahren wurde die Kommunistische Partei Deutschlands gegründet

Wie soll die Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung gelehrt werden?

HANNA WOLF, Direktor der Parteihochschule „Karl Marx“ beim Zentralkomitee der SED

Die „wissenschaftliche Analyse der neueren Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung zu geben und dabei die hervorragende Rolle Ernst Thälmanns als des Vorkämpfers um den Frieden, um die Einheit der Arbeiterklasse und die Entwicklung der KPD zu einer Partei neuen Typus herauszuarbeiten* — wurde vom III. Parteitag der SED als eine dringende ideologische Aufgabe der Partei gekennzeichnet.

Diese Aufgabe ist von unseren Propagandisten, unseren Parteischulen, auch der Parteihochschule, bisher in ungenügender Weise gelöst worden. Das wurde auch auf dem 7. Plenum des ZK unserer Partei festgestellt. Und hierin liegt zweifellos eine der Ursachen dafür, daß unsere Partei, wie es Genosse Oelßner feststellte, noch auf dem ideologischen Gebiet zurückbleibt.

Im Zusammenhang mit dem Beschluß des ZK zur Verbindung von Funktionären der SED mit amerikanischen Agenten und vor allem im Zusammenhang mit der Überprüfung der Parteimitglieder und dem Umtausch der Parteidokumente wurden in unserer Presse mehrere Artikel über den Charakter der parteifeindlichen Gruppierungen vor 1933 veröffentlicht. Dies war sehr notwendig und lehrreich, besonders für die jüngeren Genossen, die diese Gruppierungen und ihre schändliche Tätigkeit nicht kannten und daher über sie völlig falsche Vorstellungen hatten. Da aber diese Aufsätze die großen Zusammenhänge der Klassenkämpfe der damaligen Periode nicht immer zeigten und vor allem die positive Rolle der KPD und Ernst Thälmanns in diesen Kämpfen der Zeit der Weimarer Republik nicht genügend beleuchteten, entstand bei einem Teil der Genossen der Eindruck, die Geschichte der KPD sei lediglich eine Kette von Fehlern, eine Kette von innerparteilichen Kämpfen zahlreicher Fraktionen und Gruppen. In engstem Zusammenhang mit solchen falschen Vorstellungen steht auch die irrige Auffassung, die KPD habe „genau so“ Fehler gemacht wie die SPD, es bestehe also kein Grund, die geschichtliche Rolle beider Parteien verschieden zu beurteilen. Man könne, so meinen manche Genossen, aus der Geschichte der KPD in den Jahren 1918—1945 nichts ler-

nen, die SED müsse ganz neue Wege gehen. Diese Meinung ist zutiefst falsch, ja schädlich. Es sind gerade die amerikanischen Imperialisten, die die deutsche Geschichte und ihre Kultur auslöschen wollen, um auf diese Weise die deutsche Jugend und das deutsche Volk für die antinationale kosmopolitische Idee des amerikanischen Europa gefügig und reif zu machen.

Unsere Aufgabe besteht aber dagegen darin, das Nationalbewußtsein und den nationalen Stolz des deutschen Volkes zu wecken und zu entwickeln. Zu diesem Zweck ist es notwendig, die Geschichte des deutschen Volkes, seines Kampfes um die nationale Einheit, das Wissen um das große fortschrittliche Kulturerbe in die Massen zu tragen. Zum besten und schönsten Kultur- und Geschichtserbe gehört aber vor allem die Geschichte und der Kampf der deutschen Arbeiterbewegung von Marx und Engels angefangen über die heroische Periode der alten Sozialdemokratie, über den Kampf der deutschen Linken bis zur Gründung der KPD, hierzu gehört der Kampf der KPD und Ernst Thälmanns um die Einheit der deutschen Arbeiterklasse, um die nationale und soziale Befreiung des deutschen Volkes.

Dieses muß man stets im Auge behalten, wenn man an das Studium respektive an den Unterricht der deutschen Geschichte und der deutschen Arbeiterbewegung herangeht.

Worauf kommt es beim Studium und bei der Darstellung der Geschichte im allgemeinen und beim Studium der Arbeiterbewegung im besonderen an?

Auf die richtige marxistisch-leninistische Analyse der ökonomischen und politischen Verhältnisse, auf die Analyse der sozialen, d. h. der Klassenverhältnisse, der Klassenkräfte der zu behandelnden historischen Periode. Man kann die Geschichte einer Klasse, einer Partei nicht losgelöst von den konkreten historischen Bedingungen, unter denen sie tätig ist studieren oder lehren. Die Taktik, der Kampf, die Aktionslösungen der Arbeiterpartei können nur bei genauer Kenntnis der konkreten historischen Situation studiert und verstanden werden.

Beim Studium der neueren Geschichte, d. h. der kapitalistischen Ge-

sellschaftsordnung, muß man als Marxist stets im Auge behalten, daß die Arbeiterklasse die fortschrittlichste, einzig konsequent revolutionäre Klasse ist, daß von ihrer Haltung und von ihren Taten der Verlauf der Geschichte entscheidend abhängig ist. Jeder Marxist weiß, daß diese revolutionäre Klasse nur dann ihre historische Rolle erfolgreich und schnell erfüllen kann, wenn sie von einer revolutionären Partei, die mit einer revolutionären, d. h. der marxistischen Theorie ausgerüstet ist, geführt wird. Mit dieser Erkenntnis gewappnet wird jeder Lehrer, der einen bestimmten Sinn für Geschichte hat, die richtige Analyse jeder historischen Situation geben können.

Wie sieht es nun von diesem Gesichtspunkt mit der Behauptung der oben erwähnten Genossen aus, die Geschichte der KPD sei lediglich die Geschichte ihrer Fehler und die Geschichte ihres Kampfes gegen Fraktionen und parteifeindliche Gruppen?

Stalin über die Methode der wissenschaftlichen Darlegung der Parteigeschichte

Hören wir, was Genosse Stalin im Zusammenhang mit der Abfassung der Geschichte der KPdSU (B) sagt:

„Man muß jedem Kapitel (oder Abschnitt) des Lehrbuches eine kurze historische Darstellung über die ökonomische und politische Lage des Landes voranstellen. Ohne diese Darstellung würde die Geschichte der KPdSU (B) nicht wie eine Geschichte aussehen, sondern wie eine leichte und unverständliche Erzählung über vergangene Dinge.

Zweitens muß man nicht nur die Tatsachen darlegen, die das Bestehen von Strömungen und Fraktionen innerhalb der Partei und innerhalb der Arbeiterklasse zur Zeit des Kapitalismus in der UdSSR veranschaulichen, sondern auch eine marxistische Erläuterung dieser Tatsachen geben, indem man hinweist

a) auf das Vorhandensein von im vorrevolutionären Rußland neuen, vom Standpunkt des Kapitalismus modernen Klassen sowie auch von alten vorkapitalistischen Klassen,

b) auf den kleinbürgerlichen Charakter des Landes,